

-
- Persistenter Identifier:** 1580125921904_1884
- Titel:** Professor Dr. G. Jägers Monatsblatt : Zeitschrift für Gesundheitspflege u. Lebenslehre
- Autor:** Jaeger, Gustav
- Ort:** Stuttgart
- Datierung:** 1884
- Signatur:** XIX/218.4-2,1884
- Strukturtyp:** volume
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
- PURL:** https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1884/1/
- Abschnitt:** Jägerianerverein
- Autor:** Jäger, Gustav
- Strukturtyp:** article
- Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>
- PURL:** https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1884/125/LOG_0044/

bewähren zu sollen, daß die Menschheit ihre größten Wohlthäter auch stets am schlechtesten behandelt hat. Jäger.

Das Monatsblatt.

Die Leser müssen darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Anwachsen der Abonnentenzahl des Blattes nicht im Verhältniß steht zum Anwachsen der Zahl der Wollenen, und dem Absatz der Wollartikel. Letzterer hat sich im Vorjahr gegenüber dem Jahr 1882 mehr als verdreifacht; bei den Abonnenten ist nicht einmal eine Verdoppelung eingetreten.

Bei der Wichtigkeit des Blattes für alle Theile, besonders aber auch für die Geschäftsleute sollte das Werben neuer Abonnenten eifriger betrieben werden. Diese Aufforderung richte ich namentlich an die Geschäftsleute, da ich weiß, daß viele in dieser Beziehung viel zu wenig thun: zu ihrem eigenen Nachtheil. Wir müssen dahin gelangen, daß wir den nächsten Jahrgang des Blattes statt um 4 Mark um 3 Mark liefern können, und zu einer Abonnentenzahl, mit welcher wir genügenden Einfluß auf die öffentliche Meinung erlangen, namentlich erfordert dies jetzt auch der entscheidende Kampf um die Selbstarznei, denn in dieser liegt meiner Ansicht nach der Knotenpunkt der ganzen Sache. Die, wie ich sie nenne, „physikalisch Wollenen“, d. h. die, welche von der Wolle Nichts wissen oder Nichts wissen wollen, als daß sie warm hält und den Wasserdampf durchläßt, sind ein Unkraut in unserem Weizen, die unsere Reform mit dem Fluch der Halbheit belasten (sie verstehen ja auch z. B. das so äußerst wichtige Farbstoffregime nicht) und diesen kann nur dadurch das Handwerk gelegt werden, daß man die in der Wolle sich sammelnde Selbstarznei zur praktischen Prüfung auf den Tisch stellt.

Einstweilen helfe ich mir mit Flugblättern, die ich auf meine Kosten drucken und versenden lasse. Die Beilage „Anthropin-kügelchen“ ist in 30000 Exemplaren gedruckt worden, und in ebensoviel Exemplaren als eigenes Flugblatt der Artikel „Humanisirung der Genußmittel“ auf Seite 100. Ich offerire den Lesern diese beiden Flugblätter in beliebiger Quantität behufs Verbreitung in ihren Kreisen. Jäger.

Jägerianervereine.

Hierüber erhalte ich zunächst folgende Zuschrift:

Hamburg, den 13. April 1884.

Verehrter Herr Professor! Es wird Sie interessieren, zu hören, daß die durch Ihre Anwesenheit hier gegebene Anregung zur Bildung eines Vereines geführt hat, welcher es sich zur Aufgabe stellt, Ihre „Bestrebungen auf hygienischem Gebiet“ durch geeignete Mittel zu fördern. In einer aus einigen dreißig Freunden

der Sache bestehenden Versammlung, welche sich am Sonnabend den 5. in den hübschen Kellerräumen unter dem Damnthorpavillon zusammengefunden hatte, wurde unter Leitung des Dr. Goeze die Konstituierung des Vereins beschlossen und ein Ausschuß bestehend aus fünf Mitgliedern erwählt, um einen Statutenentwurf auszuarbeiten, welcher am nächsten Sonnabend den 14. zur Berathung gelangen wird. Später sollen Sie Näheres über den Ausfall der Berathung erfahren; einstweilen nur noch die Notiz, daß der Verein Mitglieder aus den verschiedensten Gesellschaftskreisen zählt, namentlich Kaufleute, Lehrer, Geschäftsleute und zwei Aerzte. — Ohne Frage wird sich die Zahl bei der nächsten Versammlung erheblich vergrößern. X.

Aus der nachfolgenden Mittheilung ersehen die Leser, daß auch in Stettin ein Verein sich gebildet hat und voraussichtlich wird binnen Kurzem sich Graz ebenfalls zur Vereinsbildung entschließen. Vereine beständen dann in Berlin, Dresden, Hamburg, Stettin, Graz. Zwanglose Jägerianervereine sollen noch an mehreren Orten bestehen, und möchte ich die Gelegenheit benützen, die Vereinsbildung überall wo Aussicht vorhanden, dringend zu empfehlen. Wir haben einen Kampf durchzukämpfen, der ohne Sammlung der Kräfte nicht zu bestehen ist, der Einzelne muß einen Rückhalt haben, wenn er der herrschenden Mode soll trotzen können, und namentlich wenn wir die Parole „Nationaltracht“ ausgeben, ist ohne Vereinsbildung Nichts zu machen. Daß ich allen Vereinen Mittel zur Verfügung stelle, welche ihnen die Sache erheblich erleichtern, erkläre ich hiemit noch einmal auf's Ausdrücklichste. Jäger.

An den Verein der Wollenen in Stettin.

Auf die Frage, die Sie mir durch Ihren Vorsitzenden, Herrn A. Casar Schmidt, vorgelegt haben, gebe ich folgende Auseinandersetzung: Durch Verträge sind nur ich und meine Geschäftsleute verbunden, insofern als in den meisten Städten immer nur Ein Geschäftsmann ausschließlich konzeßionirt ist und ihm die Konzeßion so lange nicht entzogen werden kann, als er seine Vertragsbedingungen gegen uns und seine Kundschaft erfüllt.

Dieser Weg der alleinigen Konzeßionirung war von Anfang an der allein mögliche, da ohne sie sich einfach kein Geschäftsmann gefunden hätte, der die Sache in die Hand nahm und Zeit und Geld darauf verwendete. Es war auch deshalb das einzig Mögliche im Interesse der Abnehmer, als namentlich die eigenartige und viel schwierigere Herstellung der Oberkleidung eine ausgedehntere Uebung erfordert, die keiner hätte erwerben können, wenn das Geschäft zersplittert worden wäre.

Im Laufe der Zeit hat sich nun allerdings die Sache dahin geändert, daß überall da, wo Wollene in größerer Zahl sind, jeder Schneider Normalkleider und jeder Schuster Normalschuhe machen und eine Konzeßion dafür haben möchte, allein ich hege die feste Ueberzeugung, sobald ich meine Einwilligung dazu geben würde, so